

Kaus, Gina: Sämtliche Schriften
(...)

Keun, Irmgard:
Das kunstseidene Mädchen
Gilgi, eine von uns

Verfemte Autorinnen



Irmgard Keun (1905 - 1982)

„Ach, warum darf man nicht nur Frau sein - nur, nur, nur!“

Irmgard Keun traf 1931 mit „Gilgi, eine von uns“ mit ihrem frechen und witzigen Stil den Zeitgeist der „neuen Frau“. Ein Jahr später folgte ein weiterer Verkaufsschlager: „Das kunstseidene Mädchen“. Von den Nazis als „Asphaltliteratur“ diffamiert, wurden ihre Bücher 1933 erstmals verboten. Ab 1935 stand Irmgard Keun mit sämtlichen Werken auf der „Liste der schädlichen und unerwünschten Schriften, die das nationalsozialistische Kulturwollen gefährden“. Keun hätte in Deutschland bleiben und sich dem Regime beugen können, doch sie lehnte es ab, in die Reichsschrifttumskammer einzutreten. Sie emigrierte in die Niederlande und veröffentlichte das Werk „Nach Mitternacht“ im renommierten Exilverlag Querido. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen 1940 zog sie sich in ihr Elternhaus nach Deutschland zurück.



Im Zuge der „Aktion wider den undeutschen Geist“ wurden neben den kanonisierten Autor:innen, deren Bücher noch heute bekannt sind, auch zahlreiche Autorinnen auf die „Schwarze Liste“ gesetzt, die kommunistische, sozialistische oder sozialdemokratische Positionen vertraten, darunter Rosa Luxemburg oder Clara Zetkin. Damit sollten die Geschichte der Arbeiter:innenbewegung umgedeutet und umgeschrieben sowie Vertreter:innen eines linken Politikverständnisses samt ihrer theoretischen Grundlagen marginalisiert und ausgelöscht werden.

Des Weiteren wurden Schriftstellerinnen verfemt,

- die als Nazi-Gegnerinnen bekannt waren, wie **Anna Seghers**, **Maria Leitner** und **Erika Mann**,
- weil sie jüdischer Herkunft waren, wie die Lyrikerinnen **Gertrud Kolmar** und **Else Lasker-Schüler**,
- weil sie ein emanzipatorisches Menschenbild und eine „junge weibliche Moderne“ vertraten oder über lesbische Liebe schrieben, wie **Gabriele Tergit** und **Christa Winsloe**,
- weil sie pazifistische Bücher verfasst hatten, wie **Bertha von Suttner** und **Adrienne Thomas** oder
- weil sie sich frauenpolitisch engagierten, wie **Anna Blos** und **Otilie Baader**.



Gina Kaus (1894 - 1984)

„Am 10. Mai dieses Jahres 1933 wurden meine Bücher in Berlin öffentlich verbrannt, zusammen mit denen von über dreißig anderen Autoren. Nie zuvor war ich in besserer Gesellschaft gewesen.“

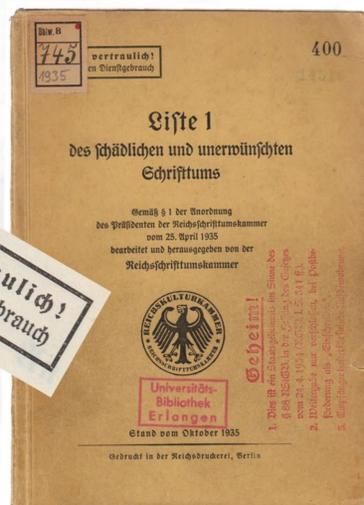
Die Schriftstellerin Gina Kaus war eine schillernde, faszinierende Figur des literarischen Lebens. Sie steht exemplarisch für die Haltung einer von Konventionen befreiten Frau im frühen 20. Jahrhundert. Sie teilte moderne Ansichten der freien Liebe und verkehrte im linksintellektuellen Milieu Wiens. Als ihre Werke 1933 verbrannt wurden, konnte sie noch bis 1938 im europäischen Ausland publizieren und galt bis dato als erfolgreiche, bekannte und viel gelesene Autorin, die auch Artikel für zahlreiche Zeitungen schrieb und deren Werke oftmals als Theaterstücke aufgeführt wurden. Als sie 1938 ins amerikanische Exil flüchtete, bedeutete dies das Aus ihrer literarischen Karriere.



Dem Verbot der bereits vor 1933 erschienenen frauenpolitischen Schriften folgte ein fataler Gedächtnisverlust. Die Erkenntnis, dass schon Jahrzehnte zuvor feministische Forderungen nach Gleichberechtigung erhoben worden waren, musste sich die Neue Frauenbewegung der 1970er Jahre erst wieder mühsam erarbeiten.

Die folgenden Autorinnen sind nur fünf der vielen Schriftstellerinnen, die von den Nationalsozialisten geächtet wurden. Einige wenige gehören heute zum Kreis der wieder bekannten und geehrten „verbrannten Dichter:innen“, andere sind bis heute aus dem kollektiven Gedächtnis ausgeschlossen.

Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums verzeichnete auf 144 Seiten die Namen von Autor:innen und deren Werke sowie Sammelschriften und Zeitschriften, die von der Reichsschrifttumskammer als unerwünscht galten.



++++ verboten +++++
++++ verbrannt +++++
++++ verfolgt +++++